



Kommission 7 „**Kirche gestalten und strukturieren**“
*Commissione 7 „**Formare e strutturare la Chiesa altoatesina**“*

A) Thesenblatt (erarbeitet und vorgestellt von der Kommission 7):

1. Aussagen zu allgemeinen **Visionen und Zielen**

- Kirche ist lebendig und die verschiedenen Charismen und Fähigkeiten werden genutzt und gefördert.
- Der Glaube soll weiterhin verkündet, bezeugt, gefeiert und gelebt werden.
- Die Basis des Pfarreilebens bilden die kleinen Gemeinschaften, die kleinste ist die Familie.
- Zentrale Elemente der Gemeinschaften sind die Eucharistie und das Wort Gottes.
- Es braucht eine gemeinsam getragene Verantwortung von Laien und Priestern.
- Ausbildung, Zuständigkeiten und Rechte der Laien sollen verschriftlicht werden.
- Es braucht eine verstärkte Vernetzungsarbeit auf Dekanats-, Bezirks-, und Diözesanebene

2. Aussagen zur **Gestaltung / Aufgaben der Ebenen der Diözese**

- Die Anzahl der Pfarreien soll durch Zusammenlegung auf 50 – 70 reduziert werden.
- Zielgerichtete Angebote für die Bedürfnisse der Menschen vor Ort sollen geschaffen werden.
- Pfarrgemeinderat koordiniert das Pfarrleben vor Ort und wird dabei von Fachkräften unterstützt.
- Auch in den Pfarreien, in denen kein Priester mehr lebt/wirkt, ist ein reges Pfarreileben zu beobachten.
- Seelsorgeeinheiten in Großpfarreien umwandeln und die Pfarreien werden zu christlichen Gemeinschaften.

3. Aussagen zur **Gestaltung der Kirche von/mit/für die Gläubigen**

- Die Seelsorge soll lokal bleiben.
- Pastoralteams zur Leitung der Pfarreien sollen eingesetzt werden.
- Verwaltung und professionelle Dienste werden auf einer höheren Ebene erledigt.
- Vernetzung durch die Mitarbeiter ist sehr wichtig.
- Pfarrgemeinderat soll aufgewertet werden, die Besetzung der Gremien neu überdacht.
- Berufsbilder für Diakone, Pastoralassistenten, Leiter von Wortgottesfeiern, Katecheten und Religionslehrer sollen definiert und beschrieben werden.
- Schaffung spiritueller Orte (z.B. Kloster Säben) mit besonderen Angeboten.
- Freistellung von Priestern für „überpfarrliche“ Tätigkeiten.

4. Aussagen zu den verschiedenen **Diensten und Ämtern in der Kirche**

- Der priesterliche Dienst und der der Laien muss gestärkt werden.
- Offizielle Beauftragung für die Dienste durch den Bischof.
- Die Rolle der Frau in den Diensten muss geklärt und gestärkt werden.

- Die Zulassungsbedingungen zu den Diensten und Ämtern werden definiert.
- Leitungsteams bilden zur Leitung der Pfarrei, in Zusammenarbeit mit dem Pfarrgemeinderat.
- Errichtung von Seelsorgestützpunkten (Priester, Hauptamtliche,...).
- Pastoralassistenten sollen nicht Gemeinden leiten, sondern Fachkräfte vor Ort bleiben.
- Finanzierung von Hauptamtlichen?

A) Foglio di sintesi (elaborato e presentato dalla commissione 7):

1. Visione ed obiettivi in generale

- *La Chiesa è viva, promuoviamo e valorizziamo i diversi carismi e le diverse capacità.*
- *La fede continua ad essere annunciata, testimoniata, celebrata e vissuta.*
- *La base della vita parrocchiale sono le piccole comunità, di cui la più piccola è la famiglia.*
- *Elementi centrali delle comunità sono l'Eucaristia e la Parola di Dio.*
- *Serve corresponsabilità, responsabilità condivisa fra laici e ministri ordinati.*
- *Formazione, competenze e diritti dei laici devono essere documentati.*
- *Serve un rafforzamento delle reti a livello di decanato, di comprensorio e di Diocesano.*

2. Strutturazione e compiti dei vari livelli della Diocesi

- *Il numero delle parrocchie sarà ridotto a 50-70 tramite la fusione di parrocchie.*
- *Saranno create offerte mirate ai bisogni delle persone sul territorio.*
- *Il consiglio pastorale coordina la vita parrocchiale sul territorio con il sostegno di esperti.*
- *Anche nelle parrocchie dove non vive/opera un sacerdote continua una vivace vita parrocchiale.*
- *Le unità pastorali saranno trasformate in grandi parrocchie e le parrocchie in comunità cristiane.*

3. Strutturazione della Chiesa con/per/da parte dei fedeli

- *La cura d'anime continua a svolgersi a livello locale.*
- *La guida della comunità è affidata a un'equipe pastorale.*
- *L'amministrazione e i servizi professionali sono svolti ad un livello superiore.*
- *È importante mettere in rete i collaboratori.*
- *Il consiglio parrocchiale sarà rafforzato, la composizione degli organi ripensata.*
- *Profili professionali per diaconi, assistenti pastorali, animatori della liturgia della parola, catechisti e insegnanti di religione saranno definiti e descritti.*
- *Saranno istituiti luoghi spirituali (p.e. Sabiona) con offerte mirate*
- *Alcuni sacerdoti si dedicheranno ad attività "sovraparrocchiali".*

4. I diversi servizi e ministeri nella Chiesa

- *Il servizio dei ministri ordinati e dei laici deve essere rafforzato.*
- *Incarico ufficiale per i ministeri da parte del Vescovo.*
- *Il ruolo della donna nei ministeri dovrà essere chiarito e rafforzato.*
- *Le condizioni d'accesso ai ministeri e servizi saranno chiarite.*
- *Formare equipe per la guida della parrocchia in collaborazione con il consiglio parrocchiale.*
- *Creazione di centri pastorali di riferimento (sacerdoti, collaboratori, ...).*
- *Assistenti pastorali non saranno alla guida delle comunità, ma rimarranno come esperti sul territorio.*
- *Finanziamento dei collaboratori?*

B) Protokoll der Diskussionen in den Kleingruppen mit folgenden Fragen (94 TeilnehmerInnen):
Verbale della discussione all'interno dei gruppi di lavoro con le seguenti domande (94 partecipanti):

Jeder Absatz = Anmerkungen einer Kleingruppe / *Ogni paragrafo = annotazioni di un gruppo di lavoro*

Was habe ich nicht verstanden? / Non ho capito qualcosa?

- Sembra troppo complicata la visione organizzativa, o comunque non ben spiegata (Definition der verwendeten Begriffe).
- Freistellung von Priestern, wenn ohnedies keine Priester sind.
- Was sind die „Freiheiten vor Ort“?
- Rolle des Priesters: nur auf Sakramente gepolt?
- Abgrenzung Pastoralteam – PGR.
- Widersprüche bzw. unklare Terminologie (Großpfarre, Mutterpfarre...).
- Begriffsklärung.
- Was heißt konkret Laien stärken?
- Rolle der Frauen stärken: was heißt das?
- 2 verschiedene Modelle? Seelsorgeeinheit oder Großpfarre?
- Pfarreien zusammenlegen ja oder nein?
- Gibt es wirtschaftliche Gründe für Zusammenlegungen?
- Rechtliche Konsequenzen von Auflösungen von Pfarreien?
- Welche rechtlichen Konsequenzen hat die Beibehaltung der bestehenden Pfarreien für die Priester?
- Ich habe Vieles nicht verstanden.
- Wie kann PGR aufgewertet werden?
- Was sind überpfarrliche Tätigkeiten?
- Wie sollen Pfarrzentren aussehen?
- Was sind Pastoralteams?
- Was passiert in Pfarreien, wo keine Menschen Verantwortung übernehmen wollen/können?
- Der Text ist überall verständlich, doch sind einige Ausführungen und Wörter unklar oder sollen vermieden werden z. B. 1.6: „Ausbildung, Zuständigkeiten und Rechte sollen verschriftlicht werden.“ Da muss es besser heißen „sollen genau definiert werden“.
- 3.1 Das Wort „lokal“ ist unklar. „Es soll gewährleistet werden, dass die Seelsorge auf Ortsebene erreicht und weiterhin alle erreicht.“
- 4.6 Die „Errichtung von Seelsorgestützpunkten“: Was ist unter „Seelsorgestützpunkt“ hier genau zu verstehen? Diese Ungenauigkeit, ob es Großpfarreien geben wird oder Seelsorgeeinheiten oder eben Seelsorgestützpunkte, durchzieht den ganzen Text.

Was gefällt mir? / Cosa mi piace?

- L'idea di una chiesa creativa e decentrata con un supporto tecnico, logistico e formativo.
- Buona l'idea dei centri di spiritualità, ma non luoghi per show, da estendere alle città e al quotidiano (spirituelle Begleitung).
- Finanziamento dei collaboratori (hauptamtliche Mitarbeiter).
- Formazione degli animatori.
- Zentralisierung Verwaltung.

- Verschriftlichen der Arbeitsbedingungen ist wichtig, um nicht Menschen zu enttäuschen und um Unklarheiten vorzubeugen.

- Seelsorgeeinheiten bevorzugen; Pfarreien haben Tradition und Identität! Sie sollten nicht aufgelöst werden (Zustimmung von anderen Teilnehmern).
- Jüngere Pfarreien (1986) können auch wieder aufgehoben werden, auch kleine ohne Überlebensfähigkeit.
- Aufgelöst ist schnell; wieder errichten ist schwer.
- Derzeitige Form der PGR wird begrüßt, sollen einbezogen werden.
- Frauen müssen in die konkreten Dienste mit/mehr einbezogen werden (Zustimmung!).
- Ausbildung der Laien sehr wichtig!
- Dienste auf Zeit.
- Miteinander von Priestern ermöglichen und nicht nur erlauben.

- Pfarrer soll Priester sein und nicht Verwalter.
- Zusammenlegung der Ämter in der Kurie (deutsch/italienisch).
- Seelsorge soll lokal bleiben. Laien bekommen Verantwortung.
- Kloster Säben soll aufgewertet werden.
- Seelsorgestützpunkte sind super Idee. Pastoral soll gemeinsam gestaltet und gelebt werden.

- Die meisten Aussagen zu den vier Punkten werden anerkannt und gefallen. Einige wurden besonders hervorgehoben:
 - 1.3: Die kleinen Einheiten sollen erhalten bleiben.
 - 1.5. Es braucht die gemeinsam getragene Verantwortung von Laien und Priestern.
 - 2.3 Der Pfarrgemeinderat wird von Fachkräften unterstützt.
 - 2.4 Auch in den Pfarreien, in denen kein Priester mehr wirkt, ist ein reges Pfarreileben anzustreben (statt „beobachten“).
 - 3.1 Seelsorge soll überall auf Ortsebene erfolgen.
 - 4.1 Der Dienst der Laien soll gestärkt werden. Der Dienst des Priesters soll frei werden von der Last der Verwaltung.
 - 4.2 Die offizielle Beauftragung für die Dienste durch den Bischof.
 - 4.4 Die Zulassungsbedingungen müssen klar formuliert sein.
 - 4.3 Die Rolle der Frau soll geklärt und gestärkt werden.
 - 4.8 Die Finanzierung von Hauptamtlichen - hier ist das Fragezeichen zu streichen – soll angegangen werden.

Was möchte ich streichen? / Vorrei togliere qualcosa?

- Concetto/Termine „Großpfarre“ (nach deutschem Modell).
- Priester (nur) für Sakramente???
- Die Anzahl der Pfarreien soll auf 50-70 reduziert werden.
- Jesus hat keine Frauen als Apostel berufen: deshalb kein Frauenpriestertum (eine Meinung innerhalb der Kleingruppe).
- Zusammenleben der Priester nur dann, wenn es die betreffenden Priester auch wollen.
- Nicht weiter Gremien bilden.
- Pfarreien sollen nicht zusammengelegt werden.
- Auflösung von Pfarreien ist gefährlich (nicht auflösen; Laien sollen sie leiten!!!).
- Kein Yoga auf Säben.
- Dazu war die einhellige Meinung: Es braucht nichts direkt gestrichen werden, aber verwandte Anliegen und Aussagen sollen unbedingt zusammengefasst und gewisse Formulierungen dann gestrafft werden. Im Einzelnen wurde genannt:
- 3.1 soll mit 2.2. verbunden werden und 2.1 mit 4.5.

Was möchte ich ergänzen? / Cosa vorrei aggiungere?

- A chi vogliamo rivolgerci come chiesa? Chi vogliamo cercare...
- Maggior chiarezza sul ruolo delle donne e dei laici.
- Trovare sintesi nella visione.
- Formazione degli adulti nelle comunità (Erwachsenenbildung).
- Riflessione sulle strutture della curia, sul lavoro dei vari ambiti, sull'unità.
- Coinvolgimento economico della curia per i collaboratori.
- Riflessione più approfondita su carismi e capacità per restare viva, non solo organizzazione.
- Collaborazione dei gruppi linguistici.
- Open Space in Pfarreien.
- Piccole comunità, però aperte e coltivate.
- Armut in der Kirche.
- Kommissionen: Austausch der Arbeiten/ Ergebnisse (z.B.: Komm. 11).
- Frauen und Charismen/Charisma des Hörens.
- Illusion: Priester auf Seelsorge beschränken; Priester sind Menschen mit vielen Möglichkeiten, auch Grenzen.
- Ausbildung der Laien besser fördern.
- Diakonat stärken, auch für Frauen einführen.
- Wie begegnet Kirche der Angst von Laien vor Kritik?
- Schulung junger Eltern vor Ort.
- Medien nützen zur Glaubensvertiefung vor Ort.

- Dekanate zu wenig betont. Abgrenzung zwischen Dekanaten.
 - Finanzielles Problem wird zu wenig berücksichtigt.
 - Verwaltungsaufgaben des Priesters nehmen zu viel Raum ein.
 - Diözese/Synode sollte eingreifen, um Dekanate in verwaltungstechnischer Hinsicht zu unterstützen, z.B. Großprojekte begleiten (vgl. Trient – zentrales Amt).
 - Kleingruppen, Gebetsgruppen fördern – kirchl. Vereine, Verbände, usw.
 - Junge Familien integrieren, Gemeinschaft möglich machen.
 - Radiogemeinde: in Zukunft noch ausgebaut werden.
 - Mehr Möglichkeiten der zwischenmenschlichen Begegnungen schaffen, die nicht nur spirituellen Inhalt haben, sondern Nächstenliebe, Gemeinschaft, Sich Finden im Blick haben.
 - Dagegen: Christlichkeit beibehalten.
 - „Quellen“ der Lebendigkeit benennen.
 - Rolle der Frau -> kirchenrechtliche Klärung – Frau redet mit, bestimmt mit bei der Klärung der Rolle.
 - Spannung: Ist-Zustand – Öffnung der Zugänge zum priesterlichen Dienst; Zulassungsbedingungen zum Amt ändern -> Recht auf Eucharistie.
 - Es funktioniert nicht, einfach Modelle auf unsere Situation anzuwenden, die für unsere Realität nicht angemessen sind.
 - Frage der Strukturen gehört angesprochen. Sie hat nicht nur mit dem Priestermangel zu tun. Von der Gemeinde her denken. Wie soll Gemeinde ausschauen, wenn sie zukunftsfähig sein soll.
 - Eine Person finden, welche die Verantwortung übernimmt in allen Pfarreien.
 - Personen mit Ausbildung.
-
- Mehr Freiheiten für einzelne Gruppen und Organisationen innerhalb der Pfarrei; mehr Gestaltungsmöglichkeiten auch außerhalb bestehender Wege;
 - Mobilität der Menschen berücksichtigen.
 - Identifizieren sich die Menschen noch mit der Pfarrei?
 - Mission als Vorbild.
 - Leitungsvollmacht für Laien (Leitung von Pfarreien).
 - Es ändert sich nichts an der Verantwortung des Pfarrers, wenn Pfarreien aufgelöst werden.
 - Einheit der Kirche als hoher Wert.
 - Gerade die Religionslehrer wären geeignet.
 - In der konkreten Pfarrarbeit muss die Rolle des Mannes gestärkt werden (mehr Männer).
 - Rolle der Leiterinnen und Leiter von WGF.
 - Seniorenpastoral (Angst vor dem Sterben und dem „Danach“).
-
- Dauernde Veränderungen machen Unsicherheit. Es ist wichtig, dass Menschen vor Ort Ansprechpersonen haben.
 - Wir brauchen Verwalter in den Gemeinden. Seelsorgeeinheiten – kann kein Ehrenamtlicher sein.
 - Zusammenlegung deutsch/italienisch.
 - Ehrenamtliche sind mit der Verwaltung überfordert.
 - Fonds für Mitarbeiterin der Kirche.
 - Homepages für Pfarreien.
 - Jugend sollte mehr Verantwortung bekommen.
 - Offenlegung der Finanzen.

- Es ist noch sehr Pfarrer zentriert. Leitung soll an Laien gehen.
 - Die Rolle der Frau ist zu mager definiert.
 - Strukturen der Klöster spirituell nützen; könnten Seelsorgestützpunkte sein.
 - Priester auch aus anderen Ländern – Weltkirche.
 - Umwidmung von Widum – Ort von Familien.
 - HA müssen bezahlt + eingesetzt werden.
 - Wer kann was? Leiten soll der wer's kann, nicht nur der Priester.
 - Unbedingt eine demokratische Struktur.
 - Geld ist nicht da – glaube ich nicht.
 - Personelle Strukturen. Es braucht mehr HA Laien.
 - Mitsprache klar.
 - Wie können Familien unterstützt werden?
 - Laien kommen ohne Pfarrer oft leichter zurecht.
 - Hin zu einer demokratischen Kirche, die den Laien übertragen werden soll.
- Bei 1.4: Bei den zentralen Elementen der Gemeinschaften ist neben der Eucharistie und dem Wort Gottes „die Caritas“ hinzuzunehmen.
 - Bei 3.5: Statt dem Begriff „Gremien“ soll es heißen „Kommissionen und Ausschüsse“.
 - Bei 3.7 sollen die Ordensgemeinschaften einbezogen werden.
 - Bei 4 soll allgemein auch festgehalten werden, dass demokratische Anliegen so weit als möglich berücksichtigt werden, z. B. sollen Laien für Leitungsaufgaben auch von unten gewählt werden.
 - Die Frage, warum wir in der Synode die Kirche in ihrer Organisation ändern, muss am Anfang eines Dokumentes beantwortet werden.

C) Protokoll der Diskussionsarena:

Verbale della discussione finale:

Die Sprecher aus den sechs Kleingruppen, sowie der Berichterstatter der Kommission 7 (Renè Niederwieser), stellen in der Diskussionsarena die Ergebnisse der Kleingruppenarbeit vor und diskutieren anschließend gemeinsam.

I portavoci dei gruppi di lavoro e il relatore della commissione 7 presentano i risultati del lavoro svolto nei gruppi e discutono poi insieme.

Ivo Forti:

- Begriffe sind unklar.
- Zusammenarbeit der Sprachgruppen in den einzelnen Pfarreien und in der Kurie fördern.
- Finanzierung und Ausbildung der Laien thematisieren.

Luis Gurndin:

- Begrifflichkeit unklar.
- Streichung des Punktes wo es heißt: auf 50-70 Großpfarreien zusammenlegen.
Zulassungsbedingung zum Priesteramt muss geändert werden – wie damit leben bis dies in Rom eventuell geändert wird? (Tatsache des Priestermangels auch konkret angehen).

- Berücksichtigung der Radiogemeinde.
- Auch an die denken, die nicht regelmäßig zum Gottesdienst gehen. „Gemeinschaftsräume“ schaffen, die nicht unbedingt mit der Liturgie zusammenhängen (Angebote für Menschen, die sich nicht unbedingt mit Kirche identifizieren).

Verena Barth:

- Illusion = die Priester auf die Seelsorge zu beschränken (wenn Priester bauen will, soll er bauen).
- Ausbildung wichtig (es ist erwünscht, dass Vorsitzende von Vereinen theologisch ausgebildet wären).
- Kleine Gemeinschaften sind wichtig - Keimzellen. Junge Eltern berücksichtigen.

Sr. Klara Rieder:

- Beauftragungen zu Diensten sollen nicht nur durch den Bischof erteilt werden, sondern es braucht dafür demokratische Formen. Die Pfarrei soll mitreden können.
- Zentrale Elemente des christlichen Lebens in den Vordergrund bringen; CARITAS soll weit verstanden werden, auch in Bezug auf Einwanderer. Bei den zentralen Elementen der Gemeinschaften darf Caritas nicht fehlen.
- Die angeführten Begriffe sind missverständlich, wie oft bei Zusammenfassungen.
- Kleinere Einheiten sollen erhalten bleiben, aber es soll nicht alles so erhalten bleiben wie es ist, sondern die Seelsorge soll alle erreichen.
- Finanzierung der Hauptamtlichen klären.
- Ein gemeinsames Tragen der Verantwortung durch Priester, Laien und Ordensleute.

Robert Hochgruber:

- Italienische und deutsche Ämter in der Kurie zusammenlegen.
- Nicht Pfarreien auflösen, sondern die kirchenrechtliche Ausnahme der ehrenamtlichen Leitung durch Laien in Anspruch nehmen; und zwar durch ein Leitungsteam von Mann und Frau.
- Seelsorgestützpunkte bilden:
 - Priester, Hauptamtliche und Ordensleute
 - Finanzierung auf Diözesanebene
 - Zusammenarbeit der von Laien geleiteten Pfarreien und der Stützpunkte
 - Gemeinsam getragene Verantwortung – weg vom zentralen Priestertum

Hans Heufler:

- Besser als die Großpfarrei ist das Modell der Seelsorgeeinheiten, um kleine Pfarreien besser zu schützen (Tradition und Identität).
- Übertragung der Dienste in Pfarreien an Laien.
- Dem PGR sollen mehr Aufgaben und Verantwortung übertragen werden.
- Frauen sollen konkrete Dienste übertragen werden.
- Laien noch mehr ausbilden und dann auch einsetzen; eventuell auch für Dienste auf Zeit.
- Modell der Missionsländer: Pfarrmitglieder mitmachen lassen, so wie sie es möchten.
- Leitungsfunktionen auf Laien übertragen nicht auf Priester.
- Rolle der Religionslehrer/innen – mehr in Pfarreien einbinden.
- Seniorenpastoral.

Moderator Eugen Runggaldier stellt die Frage, ob Pfarreien aufgelöst bzw. zusammengelegt werden sollen. Das **Stimmungsbild** im Plenum zeigt nur 4 Personen, die dafür sind. Alle anderen sind dagegen. Von den Sprechern der Kleingruppen sind 3 von 6 ebenfalls dagegen. Der Moderator übergibt das Wort an Renè Niederwieser, dem Berichterstatter der Kommission, mit der Frage, warum sich die Kommission dafür ausgesprochen hat.

Renè Niederwieser: Die Kommission hat die Anzahl (50 bis 70 Pfarreien) als Vorschlag formuliert. Es wird immer weniger Priester geben. Die Pfarreien als juristische Personen werden von einem Priester vertreten. Es gibt zwar die Ausnahmeregelung, dass auch Laien dies machen können. In der Kommission war man sich uneinig darüber, wie man mit jenen Pfarreien umgehen kann, die keinen Priester mehr haben.

Eugen Runggaldier fasst zusammen, dass die Zahl der Pfarreien also eher willkürlich vorgeschlagen wurde und als Kriterium hauptsächlich die Anzahl der Priester hergenommen wurde. Er fragt nach, ob so eine wichtige Entscheidung „nur“ aufgrund des Priestermangels gemacht werden kann.

Renè Niederwieser: Wir müssen sicher beide Modelle noch genauer erarbeiten: a) Modell mit weniger Pfarreien und b) Modell bei dem Pfarreien erhalten bleiben. Dabei stellt sich die Frage, wie dies organisiert werden kann, welche Strukturen und Kompetenzen es dazu braucht. Diese Erarbeitung muss in der Kommission noch gemacht werden.

Es melden sich mehrere Zuhörer aus dem Plenum zu Wort:

Artur Schmidt: Es ist wichtig festzuhalten, dass die Auflösung der Pfarreien bzw. der Erhalt von 50-70 Pfarreien die Meinung nur eines Teiles der Kommission war. Dies gibt die Zerrissenheit innerhalb der Kommission in Bezug auf diese Frage wider. Wir sollen schon gut überlegen, wie wir die Pfarreien einteilen und auch abklären wie jede einzelne Pfarrei aussieht. (Wo wenig bis kein Pfarleben mehr stattfindet, kann diese Pfarrei auch aufgelöst werden). Diese Frage muss differenziert angeschaut werden, von Pfarrei zu Pfarrei.

Christine Oberleiter: Der Priester muss von der Verwaltung entbunden werden. Pfarreien müssen zwar verwaltet werden, man darf aber nicht verlangen, dass dies ehrenamtlich gemacht wird.

Karl Mayr: Lob für den Entwurf des Thesenpapiers, denn an erster Stelle werden folgende Aussagen angeführt: Kirche ist lebendig - verschiedene Charismen - verschiedene Fähigkeiten werden genutzt und gefördert.

Birgit Dissertori: Wir wollen in Pfarrei daheim sein. Die Frage ist, wer soll das leiten? Ich möchte nicht, dass ein Priester 7 Pfarreien leitet. Wunsch: Einigkeit auf Seelsorgestützpunkten; keine Priesterzentriertheit; Pfarreien erhalten.

Elisabeth Kiem: Will nicht noch mehr Verantwortung für Ehrenamtliche. Wünscht sich Hauptamtliche in Seelsorgeeinheiten.

Paolo Quaresima: Ich zweifle, dass es sinnvoll ist, nur ein Modell zu erarbeiten. Pfarreien haben eine Geschichte. Wie können wir heute Zeugen sein? Die alten Strukturen passen nicht mehr für heute. Wir müssen neue flexiblere Strukturen schaffen, die die Veränderung in der Welt berücksichtigen können.

Ein weiteres **Stimmungsbild** wird eingeholt: Soll differenziert an eine strukturelle Überarbeitung der Pfarreien herangegangen werden? Alle Anwesenden bejahen dies.

Die Sprecher der Kleingruppen diskutieren über folgende Frage: Wie sollen kleine Gemeinschaften ausschauen? Wie Begriffe definieren?

Luis Gurndin: lebendige Gemeinde hat das Anliegen sich regelmäßig zu treffen.

Kleine Gruppen in der Gemeinde. Damit ist nicht gemeint, dass diese dem PGR dreinreden sollen, sondern sich treffen können und ihre Möglichkeiten der Pfarrei zur Verfügung stellen (z.B. bestehende Gruppen wie KFB, KMB, Jungchar, usw.).

Ivo Forti: Gruppen sollen nicht parallele Kirchen in der Pfarrei sein. Die Erfahrung zeigt, dass solche Gruppen manchmal zu priesterzentriert sind und den Pfarrer für sich beanspruchen (z.B. eigene Eucharistiefeier).

Robert Hochgruber: Was denken die Anwesenden zum Thema Hauptamt? Wieviel Hauptamt braucht es?

Zusammenfassend zum Thema kleine Gemeinschaften: Leitungsaufgaben sollen diesen Gruppen nicht übergeben werden, um Parallelkirchen zu vermeiden. Wichtiger Appell an die Pfarrgemeinde und an die kleinen Gemeinschaften: Vielfalt und Toleranz zulassen, kleine Gemeinschaften sollen sich nicht um den Priester bilden (Stichwort: Priesterzentriertheit), sondern um das Wort Gottes.

Stefan Huber: Was heute Pfarrgemeinde ist, kann nicht mit den verschiedenen Gruppierungen zusammengelegt (ersetzt) werden. Wunsch an die Kommission: den Blick auf die Ämter und Dienste richten und gut definieren.

Paolo Valente: Wir sollen uns die Frage stellen: Per chi lo facciamo? Für wen bauen wir? Warum tun wir das? Wenn wir das wissen, können wir leichter weiterbauen.

Gina Abbate verteidigt die kleinen Gruppen mit ihrer Erfahrung in der Gruppe Cenacolo. Sie sind durchaus keine Abkapselung sondern bereichern die Gemeinde. Sie betont die Wichtigkeit der Autonomie dieser kleinen Gruppen.

Rudi Sampt bemängelt es, wenn auf Hauptamtliche von oben herab diktiert wird. Es braucht deshalb eine klare Regelung über die Dienste der Hauptamtlichen. Welche Dienste braucht es? Welche übernehmen Hauptamtliche? Welche können Ehrenamtliche übernehmen? Die Finanzierung der Hauptamtlichen soll unbedingt Sache der Diözese sein.

Lisi Mayrhofer: die Frage der Hauptamtlichen soll an die Zentrale abgegeben werden.

Dazu wird ein **Stimmungsbild** eingeholt: fast alle Anwesenden sind der Meinung, dass die Finanzierung der Hauptamtlichen Sache der Diözese ist.

Als Abschluss bittet Moderator Eugen Runggaldier die Sprecher der Kleingruppen einen Wunsch an die Kommission zu formulieren:

Ivo Forti: das zu berücksichtigen, was hier geredet wurde und eine überpfarreiliche Verwaltungsstruktur zu schaffen.

Luis Gurndin: Bemühen Kleingruppen zu unterstützen.

Verena Barth: Differenziert mit der Arbeit voranschreiten.

Sr. Klara Rieder: Demokratische Elemente einbauen, Frauen mehr sichtbar machen und ihre Charismen unterstützen.

Robert Hochgruber: Wegkommen von der Priesterzentriertheit; Laien entscheiden.

Hans Heufler: Pfarreien sollen bei organisatorischen Fragen noch zum Zug kommen bei der Gestaltung ihrer Pfarrei und nicht alles zentralistisch der Diözese überlassen.

Auf die Frage von Eugen Runggaldier, wie der Berichterstatter der Kommission 7 jetzt nach Hause geht, antwortet Renè Niederwieser, dass er sehr erleichtert sei und viele Anregungen und Vorschläge für die weitere Kommissionsarbeit erhalten habe. Vor allem die Steuerungsgruppe der Kommission 7 wird sich intensiv mit den Rückmeldungen auseinandersetzen und die weitere Arbeit planen.